

Zinzendorf, Nicolaus Ludwig von: XxIX. Auf Herr Rothens 36. Geburts-Tag (173

1 Wer von der Erde ist, den hat die Erde lieb;
2 Denn was sich angehört, daß muß sich wohlgefallen;
3 Was der Natur gerecht, das wählt sie sich für allen;
4 Da kommt die Freundschaft her, ein eingepflanzter Trieb:
5 Je weiter sich ein Ding von unsrer Art entfernet,
6 Je leichter wird der Haß dagegen angelernt.
7 Der Abgrund trennet GOtt vom Feinde Belial
8 Die Sünde, (welche Kluft!) des HErrn und unser Wesen,
9 Wir hassen seinen Geist, biß wir davon genesen:
10 Denn unsere Statur zertrennte der Fall.
11 Wenn aber Christus uns von neuen erst verbunden;
12 So ist die Freundschaft auch mit leichter Müh gefunden.
13 Da liebt die Seele GOtt, und GOtt die Seele dann,
14 Und alle, die zugleich in diß Verbündniß treten,
15 Den HErrn als ihren Freund und Vater anzubeten,
16 Die sehn einander nun, als liebe Brüder an.
17 Gewiß! man glaubets nicht, man hab' es denn erfahren,
18 Wie sich die Glaubigen im Geist zusammen paaren.
19 Ein jeder siehet sich ein klares Merckmahl aus,
20 Woran er Christi Geist und Christi Sinn erkennet,
21 Und ob der andre sey, was er sich gleichwol nennet,
22 Ein Glied am Bräutigam, ein Stein zum Tempel-Hauß;
23 Und kan er dieses nur nach aller Wahrheit finden,
24 So eilt er dürstiglich mit ihm sich zu verbinden.
25 Das Auge thränt, es schlägt das Hertz, die Hand ergreift,
26 Der Fuß beweget uns von einem Ort zum andern,
27 Und macht, daß Hertz und Hand und alle Glieder wandern;
28 Das Haupt ist mehrentheils mit Dencken überhäuft.
29 Das Ohr vernimmt das Wort, und trägt es zu den Sinnen,
30 Die durch den ofnen Mund ein Gegen-Wort beginnen.
31 So sehr veränderlich, so mancherley Gestalt
32 Sind Glieder, die zugleich nur einen Leib bedeuten,
33 Das Haupt betrachtet sie, die nahen und die weiten;

34 Indeß, da ein Geblüt in ihnen allen wallt.
35 Der Seele Sorgfalt weiß sie alle zu verbinden,
36 Daß keines seine Ruh kan ohne jenes finden.
37 Jm Leibe Christi siehts von in- und aussen so,
38 Wie in dem Menschen aus; sie haben gleiche Kräfte,
39 Und doch so mancherley zergliederte Geschäfte,
40 Und ohne eines wird das andre sein nicht froh.
41 Der Leib wird munter, da der Seelen-Kräfte schlafen,
42 Und wenn er schläfrig wird, fängt jene an zu schaffen:
43 O Liebe! du hast dir hie einen Leib gebaut,
44 Ein liebes Tempel-Hauß von auserwählten Steinen;
45 Die Pfort ist aufgethan, und seine Fenster scheinen,
46 Die jener nur verhöhnt, der mit Verwundrung schaut,
47 Wir haben dich dabey in GOttes grossen Nahmen
48 Zum Eckstein hingelegt, als wir gen Beth El kamen.
49 So kröne diesen Bau: und weil du je gewolt,
50 Der liebe
51 Und ihn nach eigner Wahl dir dazu ausersehen,
52 Eh man noch einen Stein zu diesem Bau gerollt.
53 O Haupt! so lehre uns mit Beten und mit Wachen
54 Den gantzen Saphir-Grund des Tempels fertig machen!

(Textopus: XxIX. Auf Herr Rothens 36. Geburts-Tag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1>)